

## Pressekonferenz

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Lage der ITK-Branche

Berlin, 14. September 2009

Seite 1

Guten Morgen meine Damen und Herren!

Auch ich begrüße Sie sehr herzlich zu unserer Pressekonferenz.

### **Chart: Die Stimmung hellt sich auf**

Seit Beginn der Finanzkrise haben wir in sehr kurzen Intervallen die Lage der BITKOM-Branche analysiert. Pünktlich zum Ein-Jahr-Jubiläum der Lehman-Pleite liegen uns neue Ergebnisse vor und wir können eine Art Krisenbilanz ziehen: Ein Jahr nach Lehman gibt es positive Konjunktursignale aus der Hightech-Industrie. Erstmals seit Beginn der Krise macht der BITKOM-Index wieder einen Sprung nach oben. Es ist der stärkste Anstieg seit fünf Jahren. Bevor wir von einer Trendwende sprechen, wollen wir noch die Ergebnisse des wichtigen Jahresendgeschäfts abwarten. Aber wir können heute schon sagen: Vieles deutet darauf hin, dass wir im ITK-Sektor die Krise weitgehend hinter uns haben.

Der BITKOM-Branchenindex ist im dritten Quartal um 18 Punkte gestiegen und liegt nun leicht über dem Niveau des Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft. Sie sehen an dieser Grafik sehr deutlich, dass – wie wir es in der Vergangenheit mehrfach betont hatten - die ITK-Branche von der Krise weniger stark betroffen war, als die Gesamtwirtschaft. Die ITK-Firmen konnten anderen, krisengeplagten Branchen helfen, die Krise schneller und besser zu überwinden, Liquidität zu gewinnen, Kosten zu senken und gleichzeitig die Leistung zu erhöhen. Entsprechende Angebote waren auch in der Krise stark nachgefragt, und dies kam zum Beispiel IT-Dienstleistungen zu Gute. Die Hightech-Industrie hat sich in einem schwierigen Umfeld sehr gut behauptet und blickt mit Optimismus in die Zukunft. Viel hängt jetzt davon ab, wie das wichtige Jahresendgeschäft läuft.

### **Chart: Die Großen lassen die Krise als erste hinter sich**

Große Unternehmen bekamen im September 2009 als erste die Krise zu spüren – und lassen sie nun offensichtlich als erste wieder hinter sich. Nur noch jeder fünfte große ITK-Anbieter spürt aktuell Folgen der Krise. Das ist eine sprunghafte Verbesse-

Bundesverband  
Informationswirtschaft,  
Telekommunikation und  
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A  
10117 Berlin  
Tel. +49. 30. 27576-0  
Fax +49. 30. 27576-400  
bitkom@bitkom.org  
www.bitkom.org

#### **Ansprechpartner**

Maurice Shahd  
Pressesprecher  
Wirtschaftspolitik  
und Konjunktur  
Tel. +49. 30. 27576-114  
Fax +49. 30. 27576-400  
m.shahd@bitkom.org

#### **Präsident**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.  
August-Wilhelm Scheer

#### **Hauptgeschäftsführer**

Dr. Bernhard Rohleder

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Lage der ITK-Branche

Seite 2

.....  
rung gegenüber den 50 Prozent, die wir z.B. im März oder auch noch im Mai gemessen hatten. Bei den mittelständischen und kleinen Unternehmen ist die Verbesserung noch nicht so richtig angekommen. Die Mittelständler wurden – verglichen mit den Großen – mit dreimonatiger Verzögerung von der Krise erfasst. Wir gehen davon aus, dass sie mit ähnlicher Verzögerung aus der Krise herauskommen.

**Chart: Ein Drittel aller Firmen erwartet in Kürze bessere Geschäfte**

—  
So viel zum Status Quo. Auch der Ausblick stimmt optimistisch. 36 Prozent der befragten Unternehmen erwarten, dass sich ihr Geschäft in den kommenden Monaten verbessern wird, weitere 34 Prozent erwarten eine stabile Situation. Die Erwartungen in der Hightech-Branche hellen sich also spürbar auf. Besonders interessant ist der Blick auf jene 30 Prozent der Firmen, die mit Umsatzrückgängen rechnen. Die Hälfte von Ihnen hat keinerlei konkrete Anzeichen im Sinne von Projektstornierungen oder entsprechenden Ankündigungen ihrer Kunden. Sie haben einfach ein ungutes Gefühl und sind deshalb vorsichtig, wenn sie ihre weitere Geschäftsentwicklung einschätzen. Seit November 2008 lag der Anteil jener Firmen, die mit einer schlechteren Geschäftsentwicklung rechneten, stets zwischen 50 und 60 Prozent. Die Hälfte dieser Firmen gibt jetzt also Entwarnung. Das ist von allen Ergebnissen unserer Befragung vielleicht das beeindruckendste.

**Chart: Fast drei Viertel erwarten starken Anstieg der Nachfrage in 2010**

Mit einer generellen Trendwende, also mit einem deutlichen Anziehen der Nachfrage, rechnen fast drei Viertel der Unternehmen im Laufe des Jahres 2010 – die Hälfte davon im ersten Halbjahr. Immerhin 17 Prozent erwarten schon im Jahr 2009 ein starkes Nachfrageplus. Nur 9 Prozent meinen, dass sie sich dazu noch bis zum Jahr 2011 gedulden müssen. Auch dies ist, verglichen mit der vorangegangenen Umfrage, ein ausgezeichneter Wert. Ende Juni erwartete jede fünfte Firma erst für 2011 oder später die Trendwende. Die Gruppe der Trendpessimisten hat sich innerhalb von drei Monaten also ebenfalls halbiert.

**Chart: Fast zwei Drittel investieren trotz Krise**

Wie reagieren die ITK-Anbieter auf die Krise? – Selbstverständlich wird auch gespart und in jedem fünften Unternehmen muss Personal abgebaut werden. Aber die Antwort der meisten Unternehmen auf die Krise heißt: investieren. Auch dies ist ein gutes Zeichen. Trotz der angespannten Wirtschaftslage investieren fast zwei Drittel der

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Lage der ITK-Branche

Seite 3

Unternehmen in ihre Produkt- und Dienstleistungspalette. Drei Viertel verstärken die Neukundenakquise und intensivieren in die Bestandskundenpflege. Investitionen sind immer eine Wette auf eine positive Zukunft, und so wollen wir sie auch interpretieren. Die ITK-Branche startet mit Innovationen durch.

**Chart: Schlechtere Zahlungsmoral bei vielen Kunden**

Probleme macht derzeit die sinkende Zahlungsmoral der Kunden. Im Dezember 2008 beklagten erst 8 Prozent der ITK-Anbieter ein Sinken der Zahlungsmoral, im März 2009 waren es 20 Prozent und jetzt sind es 26 Prozent. Die Zahlungsmoral wird schlechter – und zwar auch bei der öffentlichen Hand. Mehr als jedes siebte ITK-Unternehmen leidet unter verzögerten oder ausbleibenden Zahlungen öffentlicher Auftraggeber. Die Politik entwickelt also einerseits ein Konjunkturprogramm, das Milliarden in den öffentlichen Bereich pumpt und andererseits werden die Rechnungen nicht bezahlt. Eine solche Praxis von Behörden und Verwaltungen konterkariert das Konjunkturprogramm und muss umgehend abgestellt werden.

**Chart: Banken ziehen die Daumenschrauben an**

Die Zahlungsmoral sinkt und gleichzeitig erhöhen sich die Schwierigkeiten bei der Finanzierung – trotz guter Konjunkturaussichten. 35 Prozent der Firmen berichten, dass Banken restriktiver Kredite vergeben oder die Refinanzierung auf den Kapitalmärkten schwieriger wird. Die Banken verlangen mehr Sicherheiten, stellen größere Anforderungen an die Bonität oder erhöhen die Zinsen für ihre Kredite. Damit liegt die Hightech-Branche im Trend der gesamten deutschen Wirtschaft, wie der Vergleich mit einer ähnlichen Umfrage der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) zeigt. Eine flächendeckende Kreditklemme gibt es aktuell zwar noch nicht. Dennoch sollten die Unternehmen alternative Möglichkeiten der Finanzierung und zur Stärkung ihres Eigenkapitals prüfen. Dazu zählen u.a. öffentliche Förderprogramme oder außerbörsliches Beteiligungskapital.

**Chart: Warum Banken Kredite kürzen oder verweigern**

Primärer Grund, weshalb Kredite gekürzt oder verweigert werden, sind unzureichende Sicherheiten. In dieser Beziehung weist die ITK-Industrie, die ihre Umsätze zu etwa drei Vierteln mit Software und Services macht, strukturelle Besonderheiten auf. Anders als in der Fertigungsindustrie gibt es in diesen Unternehmen keine Maschinenparks oder Fabrikationshallen, die als Sicherheit dienen könnten. Der Wert der Unter-

**Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident**

Vortrag bei der Pressekonferenz zur Lage der ITK-Branche

Seite 4

nehmen besteht im Wissen ihrer Mitarbeiter, in Patenten, Lizenzen oder einer guten Marke, im Kundenstamm und der Geschäftsidee. Kreditgeber sollten dies bei der Einschätzung von Kreditanträgen stärker würdigen.

.....

Positiv bewertet der BITKOM die Initiativen der Bundesregierung, die Kreditvergabe zu erleichtern und Kreditversicherer zu unterstützen. Der im Rahmen des Konjunkturpakets II aufgelegte Deutschlandfonds stellt ab sofort Globaldarlehen an die Wirtschaft und für Hilfen an Kreditversicherer in Höhe von 17,5 Mrd. Euro zur Verfügung. Die Hilfen sind ein gutes Zeichen zur rechten Zeit. Mit den Mitteln kann der Rückzug der für unsere Branche wichtigen Warenkreditversicherer verlangsamt werden. Dies allein wird aber nicht reichen, eine drohende Kreditklemme abzuwenden. Wir fordern das Bankensystem deshalb auf, die Hightech-Firmen besser mit Krediten zu versorgen.

—

Vielen Dank.